

Please check against delivery

32. Treffen des Ministerrats der OSZE
Wien 4.-5. Dezember 2025

Plenum 4. Dezember

**Stellungnahme I.E. Frau Beate Meinl-Reisinger,
Bundesministerin für europäische und internationale Angelegenheiten
der Republik Österreich**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

Wie jedes Jahr kommen wir auch heute zusammen, um uns zur internationalen Zusammenarbeit zu bekennen und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa den Rücken zu stärken. Doch wir müssen uns ehrlich fragen: Wie sieht die Welt da draußen wirklich aus?

Die internationale Zusammenarbeit steht unter enormem Druck. Menschenrechte werden vielerorts missachtet. Umwelt und Wirtschaft geraten aus dem Gleichgewicht. Die Rüstungsspirale dreht sich. Und ein gefährliches Prinzip kehrt zurück: das Prinzip der Macht. Wir leben zunehmend in einer Welt in der wieder das Recht des Stärkeren gilt und nicht die Stärke des Rechts. Diese Realität dürfen wir nicht ignorieren. Sie ist ein Weckruf.

Gerade deshalb ist klar: Wir müssen nun gemeinsam für bürgerliche Freiheiten, für Grundrechte und für Demokratie einstehen. Denn Frieden entsteht nicht im Alleingang, sondern im Schulterschluss.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Dieses Jahr ist besonders bedeutsam. Wir treffen uns heute genau 50 Jahre nach Unterzeichnung der Helsinki-Schlussakte.

Die Schlussakte war mehr als ein diplomatisches Dokument. Sie war ein Versprechen: die Unverletzlichkeit der Grenzen zu achten, Konflikte friedlich zu lösen, und vor allem die Würde jedes einzelnen Menschen zu schützen. Sie war ein Meilenstein auf dem Weg zu einem Europa, das nicht durch Mauern getrennt, sondern durch Zusammenarbeit verbunden ist.

Und die Erfahrung dieser Jahrzehnte zeigt uns: Ohne Menschenrechte, ohne Freiheit, ohne Respekt gibt es keinen dauerhaften Frieden. Das war damals so, und das bleibt heute so. Die OSZE ist daher mehr als eine Organisation. Sie ist das tragende Fundament unserer europäischen Sicherheitsordnung. Und sie ist jene Plattform, die wir heute dringender brauchen als je zuvor.

Denn die russische Aggression gegen die Ukraine hat dieses Fundament des Friedens in Europa erschüttert. Vertrauen wurde zerstört. Grenzen verletzt. Leben vernichtet. Deshalb brauchen wir jetzt einen sofortigen Waffenstillstand.

Ein Waffenstillstand ist kein Endpunkt. Aber er ist die Voraussetzung für alles Weitere: für Verhandlungen, für Sicherheit, für Frieden. Ein dauerhafter und gerechter Frieden muss die volle Unversehrtheit und Souveränität der Ukraine gewährleisten, ihre Fähigkeit zur Selbstverteidigung, und den Wiederaufbau der zerstörten Städte und Dörfer.

Doch neben dem Ende des Krieges müssen wir bereits jetzt an die Ordnung danach denken. Denn langfristiger Frieden entsteht nicht von selbst.

Gerade hier hat die OSZE eine herausragende Rolle. Sie ist die einzige Plattform, die alle Beteiligten an einen Tisch bringt. Sie kann politische Prozesse begleiten, zivile Elemente eines Friedensabkommens umsetzen, den Schutz der

Menschen entlang einer Waffenstillstandslinie sicherstellen und Vertrauen wieder aufbauen. Kurz: Die OSZE ist die beste Grundlage, um eine stabile Nachkriegsordnung in Europa zu schaffen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wenn die OSZE dieser Aufgabe gerecht werden soll, müssen wir sie stärken, nicht schwächen. Doch allzu oft bremsen wir uns selbst aus: durch endlose Debatten über Vorsitzfragen. Durch Streit über Budgets. Durch politische Blockaden, die den eigentlichen Auftrag der Organisation aus dem Blick verlieren.

Aber jetzt ist nicht die Zeit für institutionelle Kämpfe. Jetzt ist die Zeit, das Gemeinsame über das Trennende zu stellen. Es ist vor diesem Hintergrund unverständlich, wieso die teilnehmenden Staaten nicht Zyperns Angebot dankend annehmen und sich wieder ihren inhaltlichen Aufgaben widmen.

Ich bin überzeugt: Die Menschen in ganz Europa erwarten von uns keine Blockadepolitik. Sie erwarten, dass wir gemeinsam an Frieden arbeiten.

Gerade deshalb möchte ich betonen: trotz aller Hindernisse zeigt die OSZE bereits jetzt tagtäglich, was sie leisten kann. Etwa durch ihre Missionen in Ost- und Südosteuropa und Zentralasien, durch das Sonderprogramm für die Ukraine, durch ihre Institutionen und ihr Sekretariat, die unermüdlich konkrete Arbeit für Sicherheit, Demokratie und Menschenrechte leisten.

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

ich möchte Ihnen herzlich für Ihre engagierte Führung in diesen schwierigen Zeiten danken. Und ich wünsche dem kommenden Schweizer Vorsitz und Bundesrat Ignazio Cassis alles Gute. Österreich wird an Ihrer Seite stehen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.